

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: WIEDEMANN, Melitta	ZS Nr. 2165	Bd I	Vermerk:
--------------------------	----------------	---------	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vertraulich

x
Beurteilter,
Hamburg

Fr. Frau Wiedemann: Sie hatten im Sommer, im Hochsommer des Jahres 1943 ein ausführliches, über mehrere Tage sich erstreckendes Gespräch mit SS-Obergruppenführer und seinem Stabschef Zieger über die Frage eines Regimewechsels in Deutschland und einer darauf aufbauenden Beendigung des Krieges. Wer hat die Initiative zu diesem Gespräch ergriffen? Und wer hat welche Gründe zur Beteiligung an diesem Gespräch gehabt?

An. Mein Grund war, ich hatte ja schon mehrere Jahre lang die Freundschaft und die Bekanntschaft und das Vertrauen hoher SS-Führer gesucht und auch gefunden, weil ich überzeugt war, daß Hitler dabei war, (Hitler zugrundezurichten) Deutschland zugrundezurichten (pardon). Und die stärkste Kraft, die zuverlässigsten Leute waren bei der SS, nicht bei der Wehrmacht.

Fr. Welche Anhaltspunkte hatten Sie für Ihre Beurteilung der Zuverlässigkeit der SS-Führer?

An. Weil ich schon mehrere Jahre mit hohen SS-Führern immer wieder konferiert und die Lage beraten hatte; und niemals war auch nur die geringste Schwierigkeit daraus entstanden.

Fr. Frau Wiedemann, welche Gründe haben Sie gehabt, ein Vorgehen von Waffen-SS-Einheiten gegen die Führung des Deutschen Reiches vorzuschlagen? Und welche Gründe haben Herr Steiner und Herr Ziegler gehabt, auf Ihren Standpunkt einzugehen?

An. Mein Grund lag auf der Hand: ich hatte 30 bereits Hitler kennengelernt, war damals bereits überzeugt von (sein) der furchtbaren Gefährlichkeit dieses Mannes, war aus der Partei ausgetreten schon 31 im März und habe dann, als ich nach der Olympiade 36 merkte, wie groß sein Einfluß in der Welt war, versucht, dem entgegenzuwirken - in unserem Lande selbst.

Nachdem ich aus vielen Gründen festgestellt hatte - ich kannte General Oster -, daß bei der Generalität gar nichts zu machen war und die SS ja überhaupt die stärkste Kraft

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4706/71	Best. ZS 2165
Rep.	Kat.

im Lande war, beschloß ich, mich mit der SS zu verständigen; und zu meinem großen Staunen fand ich eben doch ein halbes Dutzend hoher und höchster SS-Führer, die von tiefem Mißtrauen gegen Hitlers Unmenschlichkeiten erfüllt waren, von tiefer Ablehnung, und dann auch seine ganze politische Linie mit Kritik und eben auch Mißtrauen zu betrachten begonnen hatten.

Solche Leute habe ich aufgesucht - einer schickte mich zum anderen und auf diese Weise kam eine ganze Gruppe zustande.

Fr. Welches waren die akuten Gründe für das Projekt einer Beseitigung der Staatsführung Hitlers im Sommer 1943 - die akuten Gründe für Sie und für die beiden beteiligten Herren?

An. Der akute Grund für mich: ich hatte bereits im Sommer 1941 erfahren, daß in Kriegsgefangenenlagern der Russen bei uns die Leute zu Hunderttausenden durch Hunger und auch durch Durst zugrunde gerichtet wurden, einfach wegstarben. Es gab Fälle von Kanibalismus - es war entsetzlich. Daraufhin habe ich versucht, im Guten alle leitenden Stellen im Reich aufzusuchen und Pläne - mit kompletten Plänen, was man tun könnte, um die notwendigen Lebensmittel herbeizuschaffen, bis ich zu Grauert kam, im Stabe von Göring, der mir ganz offen sagte: gnädige Frau, lassen Sie's doch bleiben - es ist der ausgesprochene Wunsch Hitlers, die Slawen zu dezimieren und der bequemste Weg wäre, die Väter der kommenden Generationen in den Kriegsgefangenenlagern auszulöschen. Lassen Sie's bleiben, das können wir nicht ändern. Daraufhin lernte ich Wlassow kennen und hatte nun die Idee, wenn man so eine Rettung dieser Hunderttausende von jungen Menschen nicht durchführen konnte und damit übrigens auch ewigen Haß von Rußland hätte ernten können - lernte ich Wlassow kennen, seinen ganzen Stab und stellte mir vor, daß man durch Einschaltung der Wlassow-Gruppe und den Ausbau in den Kriegsgefangenenlagern und den sonstigen russischen zivilen Gefangenen, Verschleppten und auch der Bevölkerung in den deutsch besetzten Gebieten in Rußland selbst - daß man damit eine ganz unabhängige Macht in die Hände bekommen konnte, mit der man Hitlers Politik wenden könnte, am besten natürlich dadurch, indem man ihn selber vorher eliminierte,

denn er war ja eben so faszinierend auf andere - ich weiß nicht, warum -, daß es in seiner Gegenwart wohl kaum möglich gewesen wäre, das zu erreichen.

Und da war natürlich Steiner, eine wichtige Persönlichkeit, denn er hatte eine geschlossene, sehr geschlossene Truppe in der Hand - das III. Germanische Panzerkorps. Deshalb habe ich versucht, Steiner kennenzulernen; das gelang mir natürlich und so entstand der Besuch auf der Plassenburg.

Fr. Frau Wiedemann, die Initiative zu diesem Zusammentreffen, zu diesem Gespräch war ausgegangen von wem?

An. Die Initiative ging natürlich von mir aus.

Fr. Und wer hat das Projekt vorgetragen bzw. den Vorschlag gemacht, die Eliminierung Hitlers zu verwirklichen, von der Sie eben sprachen?

An. Ja, das war mein Plan schon mehrere Jahre lang. Und Steiner schien mir die geeignete Persönlichkeit dafür zu sein.

Fr. Wie hat er auf Ihren Vorschlag reagiert? Wie hat er ihn angenommen? Und was halten Sie für die maßgebenden Gründe seiner Reaktion?

An. Ja ich war ja... Ja ich war ja drei Tage auf der Plassenburg und habe mit Steiner und Oberst Ziegler ja eingehend das ganze Problem besprochen.
Ich nehme an, daß die Gründe, die Steiner dazu führten, fast sofort auf den Plan einzugehen, die Sorge um Deutschland war. Das waren rationale Gesichtspunkte: auch er wußte natürlich - er war ja ein hoher Offizier - er wußte natürlich, wie kritisch die Lage bereits war und daß sie noch kritischer hätte werden können.

Fr. Frau Wiedemann, Ihr Vorschlag an General Steiner, Hitler zu eliminieren, war also technisch welcher?

An. Das III. Germanische Panzerkorps sollte ihn fassen - in der Wolfsschanze - nicht umbringen, ich hielt nichts von einem politischen Mord, in diesem Falle schon gar nicht.

In der gleichen Minute sollten Abteilungen des Panzerkorps oder andere zuverlässige SS-Gruppen an allen deutschen Sendern bereits postiert sein.

Und in der Minute, wenn der Mann festgenommen war und also von seiner Umgebung getrennt war, hätte ein Aufruf veröffentlicht werden müssen:

Hitler sei festgenommen, weil er geisteskrank sei.

Es waren bereit, Ihre Unterschrift für diese Krankheit - die Bestätigung dieser Krankheit zu geben - de Cruis, der Chef der Psychiatrischen Universitätsklinik in Berlin, und Professor Hans von Hattingberg, der frühere Psychiater an der Universität München, Generaloberst und mit dem höchsten Arzttitel der Wehrmacht versehen, der mir persönlich versprochen hatte, eine solche Unterschrift zu geben. *Und außerdem sollten* aber zusätzlich zu diesen medizinischen Gutachten sollten einige der größten II Verbrechen Hitlers in diesem Kriege und vorher ebenfalls in diesen kurzen Aufruf hineinkommen: Diese Verbrechen als Beweis für seine Geisteskrankheit.

Fr. Frau Wiedemann, was waren dann die Folgen dieser Unterredung? Das Projekt ist ja nicht ausgeführt worden - wie kam es dazu, daß die Ausführung unterblieb?

An. Oberst Ziegler brachte Generalstabskarten und legte nun sowohl seinen Chef wie mir dar, daß der Plan technisch undurchführbar sei - und zwar aus folgendem Grund: an einem bestimmten Punkt mußte das Korps von seinem Weg von Grafenwöhr zur Front nach links abbiegen, in eine Nebenstraße einbiegen, um die Wolfsschanze zu erreichen. Und schon das, sagte er, hätte eine derartige... hätte einen Aufruhr verursacht, weil jedermann das aufgefallen wäre - es war unmöglich. Und dann war die Wolfsschanze nicht nur von einem eigenen Wachkommando natürlich geschützt, sondern es standen auch sichere Truppen da - soviel ich mich erinnere: Sepp Dietrich, eine Abteilung von Sepp Dietrich und die Wehrmacht, sehr sichere Wehrmachtsabteilungen. Und Oberst Ziegler, der ja nun seine Wehrmacht - er war ja Wehrmachtsoffizier - genau kannte, er sagte: die liefern uns eine Feldschlacht, die verteidigen ihren höchsten Kriegsherrn - nicht wahr? - bis zum letzten Mann. Und dann haben wir nichts erreicht, aber wir haben eine Katastrophe hervorgerufen.

Fr. Frau Wiedemann, ist, wenigstens in Erwägungen, auf dieses Projekt von Ihnen später noch einmal - von General Steiner oder von anderen Herren, die vielleicht davon wußten, zurückgegriffen worden? Oder ist nichts derartiges in Erwägung gezogen worden. - und warum?

An. Das weiß ich nicht. Aber vermutlich nicht, sonst hätte man das ja erfahren. Aber ich konnte mit Steiner keine Verbindung mehr halten - er ging ja an die Front. Und brieflich waren solche Dinge unmöglich zu erledigen - das mußte schriftlich, das mußte alles persönlich gemacht werden - in persönlichen Gesprächen - und ich habe keine Verbindung mit Steiner mehr gehabt nach diesem Gespräch. Und im Herbst 44 wurde ich ja sowieso von der Gestapo verhaftet, wegen Verdachts auf Hoch- und Landesverrat. Und das letzte halbe Jahr fast dreiviertel Jahr bis zum endgültigen Zusammenbruch konnte ich ja dann nichts mehr unternehmen.

Fr. Haben Sie, Frau Wiedemann, später, nach dem Krieg, noch irgendetwas erfahren, ob dies Projekt später noch einmal in Erwägung gezogen worden ist, das Sie General Steiner im Sommer 1943 vorgeschlagen haben?

An. Nein, direkt eigentlich nicht.

Nach dem Kriege hat mich General Steiner, der ja auch wie ich in München wohnte bevor er starb, wiederholt aufgesucht - er war oft mein Gast. Und dabei erzählte er mir auch, als ich ihm berichtete, daß ich ein Buch über die ganzen Dinge schreiben wolle, hat er mir dann erzählt, ich sollte doch noch hinzufügen:

Als das III. Germanische Panzerkorps das eingeschlossene Berlin, später im letzten, in der allerletzten Phase des Krieges entsetzen sollte, da hätte der damalige General Ziegler ihn gefragt: Sollen wir... sollen wir ihn(Hitler) nun jetzt holen? Und da habe er, Steiner, geantwortet: nein, nun ist es für alles zu spät.

Fr. Frau Wiedemann, an welchen Umständen und Bedingungen, sind Ihrer Kenntnis nach die Projekte und auch die wirklich eingeleiteten Unternehmungen, Hitler aus der Führung des Deutschen Reiches zu entfernen, hauptsächlich gescheitert?

An. An dem tiefen, unüberbrückbaren Mißtrauen zwischen der Wehrmacht und der SS. Es hätte eine Gruppe führender Wehrmachts-offiziere und führender SS-Leute hätten sich zusammensetzen und sich offen aussprechen müssen.

Ich habe viel zu spät erst das erkannt und viel zu spät erst Versuche unternommen, eine solche Zusammenkunft und eine solche Gruppe zustandezubringen. Es ist mir nicht mehr gelungen - vor allen Dingen, weil ich ja dann auch schon verhaftet war.

Das Mißtrauen war so ganz unbegründet und auch sehr unvernünftig; denn natürlich wußten viele Wehrmachtsoffiziere und Generäle und Feldmarschälle, daß es bei der SS kluge, nur national denkende, in den Grund saubere und zuverlässige Leute gegeben hat. Und dennoch haben Sie sich nicht entschließen können, mit diesen Männern Kontakt aufzunehmen.

Hätten SS und Wehrmacht zusammengearbeitet, dann wäre es vielleicht gelungen, Hitler das Handwerk zu legen, bevor noch viel Unheil geschehen konnte.

Fr. Frau Wiedemann, beurteilen Sie die Verteilung dieses Mißtrauens so, daß es hauptsächlich auf seiten der führenden Wehrmachtsoffiziere bestand. Oder gab es ein entsprechendes Mißtrauen oder eine andere Art von Mißtrauen auch auf Seiten der führenden SS-Generäle, die an einer Beseitigung Hitlers interessiert waren, gegen die Wehrmacht - Generalität?

An. Es ist sehr schwer, das irgendwie in konkreten Zahlen anzugeben. Ich möchte meinen: das Mißtrauen war auf beiden Seiten.

Nicht nur die Wehrmacht mißtraute der SS - aus guten Gründen natürlich -, sondern auch die SS mißtraute der Wehrmacht; denn die höchsten Wehrmachtsführer hatten sich ja von Hitler bezahlen lassen für gewonnene Schlachten - und nicht nur mit Orden, sondern auch mit Geld und mit Rittergütern. Das hat die SS nie getan.

Und sie hatten natürlich Angst, die SS-Leute hatten natürlich Angst, daß die Wehrmachtsführer II die sicherere Seite wählen würden - ihren Kriegsherrn, nicht wahr? - und daß von dort her vielleicht gerade ein Verrat hätte erfolgen können.